

Die Zürcher Maifestspiele

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **4 (1909)**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

auch Siegfried Wagner, Richter und andere berühmte Dirigenten, Musiker und Rezensenten finden wir oft in friedlichster und lebhafter Unterhaltung untereinander oder mit gewöhnlichen Sterblichen. Auch die Höfe Europas stellen ihr Kontingent und oft werden die Vertreter der Kunst von gekrönten Häuptern, die hier harmlos und ungestraft unter Palmen wandeln, ins Gespräch gezogen.

Mit dem Schluss der Vorstellung ist das Vergnügen noch lange nicht zu Ende. Man findet sich nach einem feudalen Nachtessen in Cafés und Restaurants mit Vorliebe zusammen, wo auch die Künstler ihren Einzug halten. Schliesslich sieht sich doch jeder einmal wenigstens veranlasst, die „Wotanschinken“, „Siegfriedschnitzel“, „Götterdämmerungshaxen“ und wie die gepriesenen Spezialitäten in Vater Sammets Klause alle heissen, persönlich zu prüfen. Haben wir noch der „Eule“ einen Besuch abgestattet und die flotte Künstlerwelt in ihrem Leben und Treiben bewundert, dann ist es auch drei Uhr morgens geworden und man beginnt an den Heimweg zu denken. Wir streichen wieder einen Tag unseres vorgesehenen Aufenthalts mit tiefem Bedauern allzusehr schnell entschwundener, unvergesslich schöner Stunden, doch mit der Befriedigung, für Lebenszeit unverwischbare Eindrücke empfangen zu haben — bei den Festspieltagen in Bayreuth.

ZÜRICH

IDA WILCZEK



DIE ZÜRCHER MAIFESTSPIELE

In einem sehr beherzigenswerten Artikel über „Zürichs Theaterzukunft“ in der „Neuen Zürcher Zeitung“ vom 25. April spricht Konrad Falke von grossen Fortschritten des Schauspiels am Zürcher Stadttheater, von den wohlverdienten Erfolgen von „Gyges und sein Ring“ und von „Macbeth“ insbesondere, von dem trefflichen Ruf, den unser Theater im Ausland hat und von der Notwendigkeit einer bessern Schauspielbühne, als sie der „Pfauen“ bieten kann.

Hinter dem Schauspiel will die Oper nicht zurückstehen. Anfangs Mai wird der „*Ring des Nibelungen*“ in Festspielbesetzung gegeben. (*Rheingold* 4., *Walküre* 5., *Siegfried* 7., *Götterdämmerung* 9. Mai.) Ein Dutzend der ersten Wagnersänger sind als Gäste gewonnen; ich nenne *Carl Burrian* als Siegfried, den im Artikel über die Bayreuther Festspiele erwähnten *Walter Soomer* als Wotan, *Forchhammer*, *Briesemeister* . . . eine Artikelserie, die am 28. April in der „Neuen Zürcher Zeitung“ beginnt, nennt die Verdienste jedes Einzelnen. Die Ausstattung wird ähnlich wie in Bayreuth sein; eine Arbeit im nächsten Heft von „Wissen und Leben“ wird sich mit der künstlerischen Ausstattung der Wagneroperen befassen.

Diese Festspiele bedeuten eine wichtige Etappe in Zürichs Entwicklung als Kunststadt. Wenn aber sein Theater *das* Theater der deutschen Schweiz sein und bleiben soll, so bedarf es der tatkräftigen Mitwirkung aller, die dafür Sinn haben. Auch in diesem Fall. A. B.



Nachdruck der Artikel nur mit Erlaubnis der Redaktion gestattet.
Verantwortlicher Redaktor Dr. ALBERT BAUR in ZÜRICH. Telephon 7750.